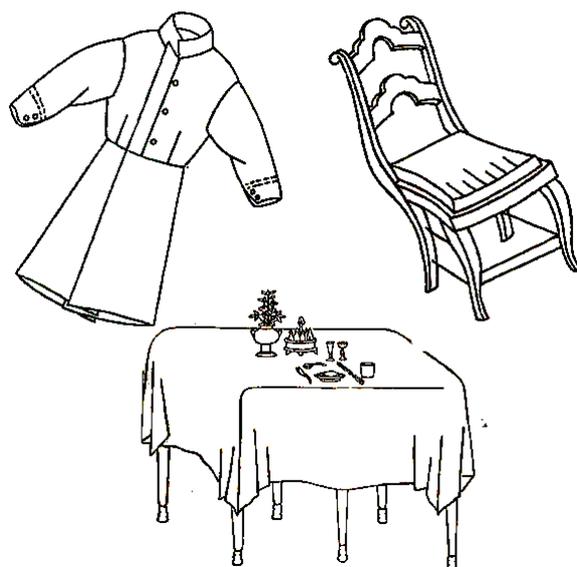


## FUKUZAWA Yukichi

Kleider, Speisen und Wohnen im Westen



Aus dem Japanischen von  
Yvonne Guckelsberger

Kleine Reihe  
Herausgegeben für die Mori-Ôgai-Gedenkstätte  
der Humboldt-Universität zu Berlin  
von Klaus Kracht

Die Kleine Reihe nimmt überwiegend Arbeiten auf, die in Lehrveranstaltungen des Zentrums für Sprache und Kultur Japans von Studenten angefertigt wurden. Sie soll Interessierten einen Einblick in die entstehenden Studienarbeiten geben und Studierenden die Möglichkeit bieten, ihre Entwürfe einer breiteren Leserschaft vorzustellen. Im Sinne des Übersetzers, Autors, Literaturkritikers und Arztes Mori Ôgai werden Texte aller Genres veröffentlicht, die noch nicht in deutscher Fassung vorliegen. Neben Übersetzungen finden sich in dieser Reihe auch Materialien, die einen Bezug zu Ôgais Leben und Werk und zur Arbeit der Mori-Ôgai-Gedenkstätte haben.

Band 44 entstand unter Mitarbeit von  
Kayo Adachi-Rabe, Claudia Hürter und Beate Wonde

© Yvonne Guckelsberger & Mori-Ôgai-Gedenkstätte, 2008  
Mori-Ôgai-Gedenkstätte, Luisenstraße 39, 10117 Berlin

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Mori-Ôgai-Gedenkstätte unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Vervielfältigung und Verarbeitung: Druckerei der Humboldt-Universität zu Berlin

ISSN 1435-0351

# FUKUZAWA Yukichi

## Kleidung, Speisen und Wohnen im Westen

Aus dem Japanischen von  
Yvonne Guckelsberger

Japanischer Titel:	<i>Seiyô ishokujû</i>
Vorlage der Übersetzung:	<i>Fukuzawa Yukichi zenshû</i> , Bd. 2, Iwanami Shoten 1959, S. 187–209.
Abbildung auf dem Umschlag:	Collage, Abbildungen aus <i>Seiyô ishokujû</i> .
Bildnachweis:	Fukuzawa Yukichi (Paris, 1862); Tôkyô Shiryô Hensan Jo.

2008

Mori-Ôgai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität zu Berlin

## 題 言

近來世上に西洋服を用ゆる者甚だ多し。武用其外立働に最も便利なること擧ていふべからず。しかるに世人、或は彼國衣服の製を心得ずして、譬へば暑中に棉入を着、襦ばんの代りに羽織を用ゆる等の間違も少からず。今この小冊子は、彼國衣裳の一と通りと、亦兼て食事の諸道具、寢處の模様をもあらまし其圖を記し、其用法を解き、聊不案内の人々に示すのみ。

慶應三年丁卯季冬

片山淳之助 誌

(189.1-189.5)

## Vorwort

Dieser Tage gibt es außerordentlich viele Personen auf der Welt, die westliche<sup>1</sup> Kleidung benutzen. Man braucht gar nicht eigens zu betonen, daß sie für den Gebrauch beim Militär oder bei sonstiger körperlicher Arbeit äußerst praktische Dinge darstellen. Indessen, versteht man die Anfertigung[sweise] der Kleidung jener Länder nicht, treten nicht wenige Mißverständnisse auf, wie etwa von der Art, im Hochsommer gefütterte Kleidung anzuziehen oder statt eines Unterkimono einen Mantel<sup>2</sup> zu tragen. In diesem Büchlein sollen nun alle Kleidungsstücke, anschließend die verschiedenen Eßwerkzeuge und die Gestaltung der Schlafräume anhand von Illustrationen veranschaulicht und ihr Gebrauch erklärt und [sie auf diese Weise] den damit ein wenig unvertrauten Menschen vorgestellt werden.

Drittes Jahr Keiô, im zum vierten Mal wiederkehrenden Jahr des Hasen, im Spätwinter<sup>3</sup>

Katayama Junnosuke<sup>4</sup>

---

1 ！ " (*Seiyô*): "Westozeanien". Ein Begriff, unter dem (West-) Europäisches und (Nord-) Amerikanisches zusammengefaßt wird.

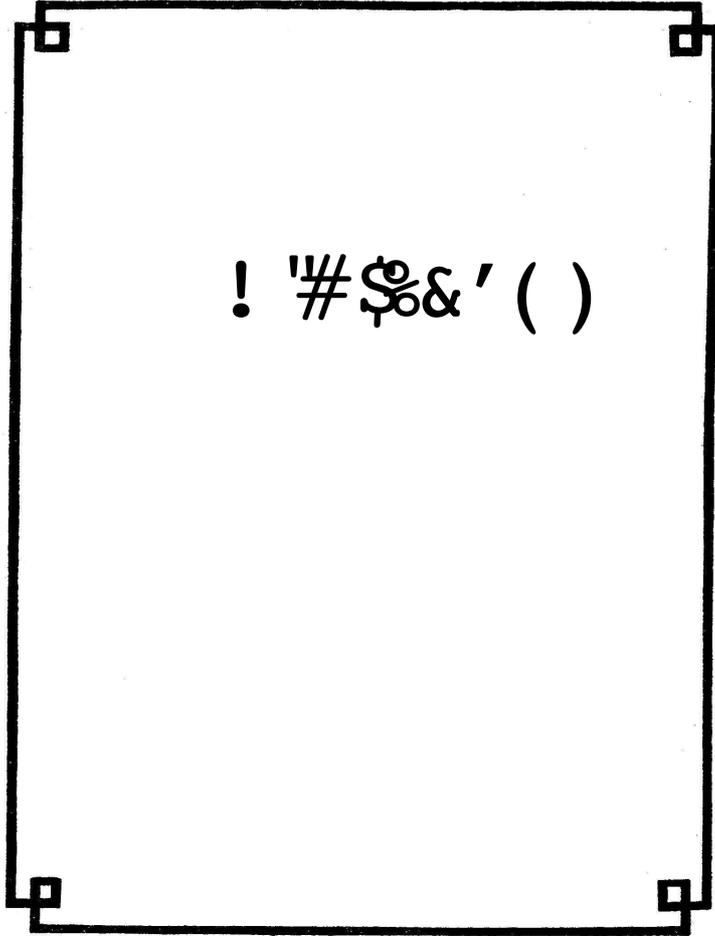
2 # § (*haori*): Ein dreiviertellanger, kimonoartig geschnittener Mantel, der offen getragen wird. Fukuzawa spricht hier und im Weiteren von Haori, wenn er westliche Mäntel beschreibt.

3 Die Jahreszählung erfolgte nicht wie im christlichen Kulturkreis, fortlaufend mit Christi Geburt als Anfangspunkt, sondern nach Regierungsdevisen, die immer wieder neu ausgegeben wurden. Das Jahr, in dem die neue Devise ausgerufen wurde, zählte als Jahr Eins. Dem chinesischen Vorbild folgend, ist jedem Jahr ein Tierkreiszeichen zugeordnet, das innerhalb eines Zyklus von sechzig Jahren fünfmal auftritt (entsprechend den fünf Elementen Wasser, Feuer, Erde, Holz, Metall). Die Regierungsdevise Keiô ("Glück wird zuteil") umfasst den Zeitraum von 1865 bis 1868. "Spätwinter" meint den zwölften Monat des alten Kalenders, der, von Jahr zu Jahr unterschiedlich, ungefähr dem Januar entspricht.

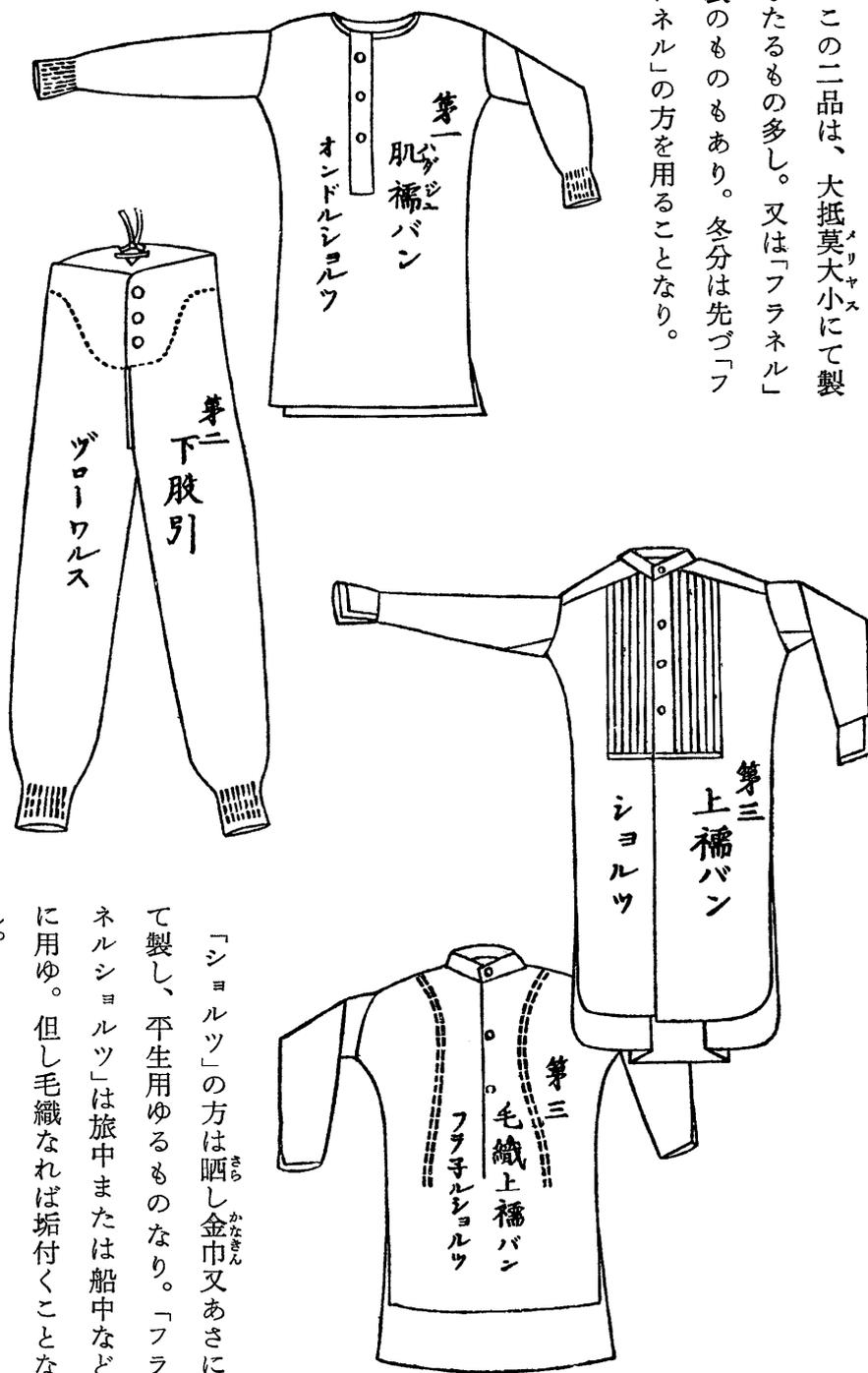
4 Wahrscheinlich der Herausgeber des Heftes.

衣  
之  
部

(191)



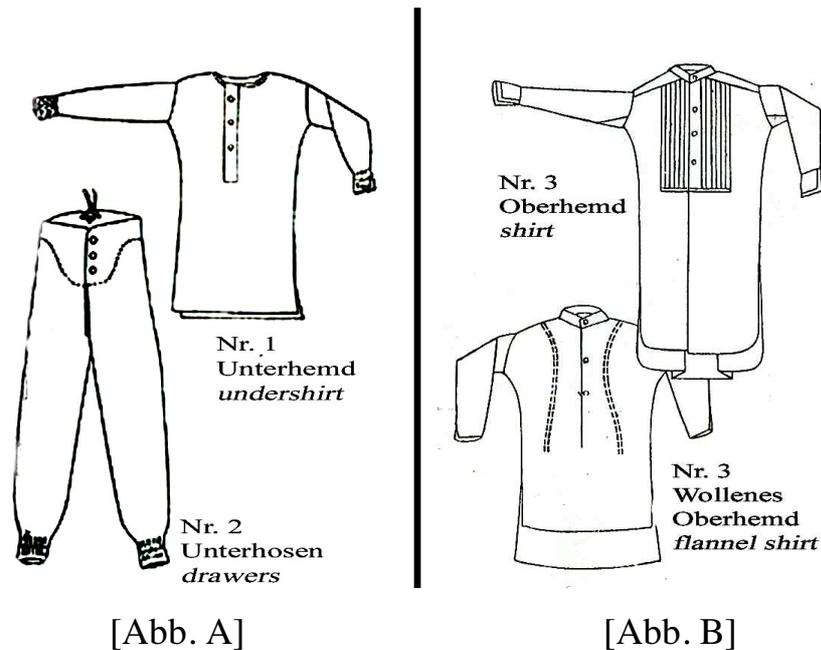
この二品は、大抵莫大<sup>マイリヤヌ</sup>にして製したるもの多し。又は「フラネル」製のものもあり。冬分は先づ「フラネル」の方を用ることなり。



「シヨルツ」の方は晒<sup>さら</sup>し金巾<sup>かなきん</sup>又あさに製し、平生用ゆるものなり。「フラネルシヨルツ」は旅中または船中などに用ゆ。但し毛織なれば垢付くことなし。

(192.1-192.9)

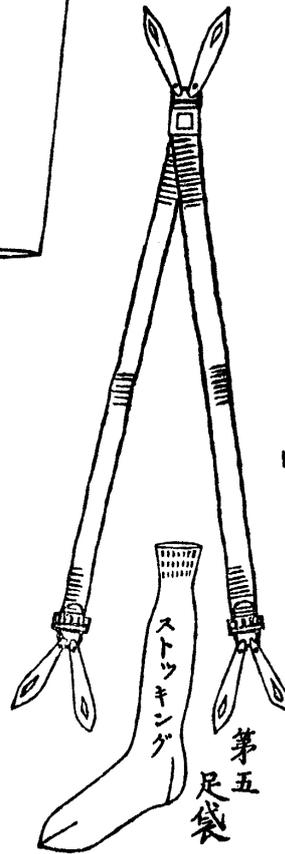
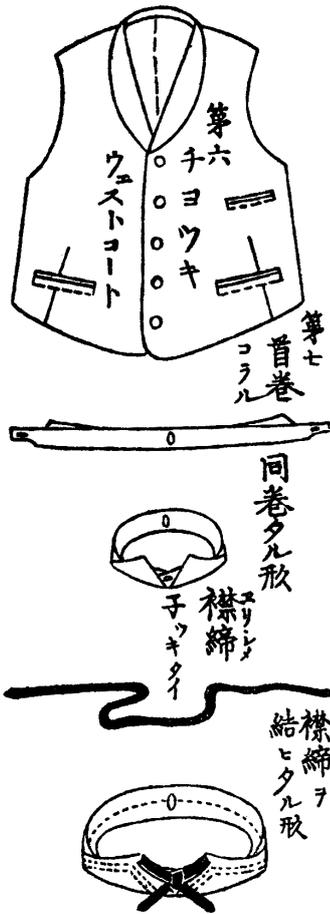
Diese beiden [Kleidungs]stücke sind zumeist aus Strickmaterial angefertigt. Weiterhin gibt es auch solche aus *flannel*. Im Winter kommen vorrangig diejenigen aus *flannel* in Gebrauch.



Im Alltag werden *shirts*<sup>5</sup> getragen, die aus ungebleichtem Kattun oder Hanf hergestellt sind. *Flannelshirts* werden gern von Reisenden unterwegs [zu Lande] oder auf Schiffen verwendet. Aber bei solchen aus Wolle bleibt Schmutz nicht haften.

---

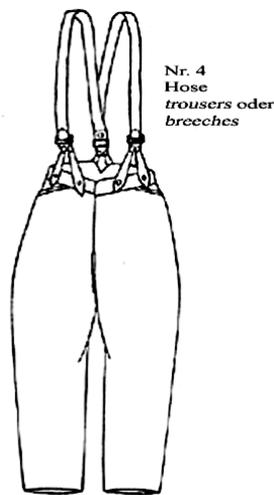
5 Fukuzawa schreibt hier *shorutsu*; die heutige Schreibweise lautet *shatsu*.



ズボンツリ  
ブレイシス  
又「ウスペンドル」

首巻は麻なり。又は紙にて製したるもあり。紙製は價も安けれども、一日用れば直に取捨ることなり。西洋服には必此首巻を缺べからず。西洋にて首巻なき物を、日本にて譬へば、半襟のなき襦袢を着るが如し。誠に不都合なり。

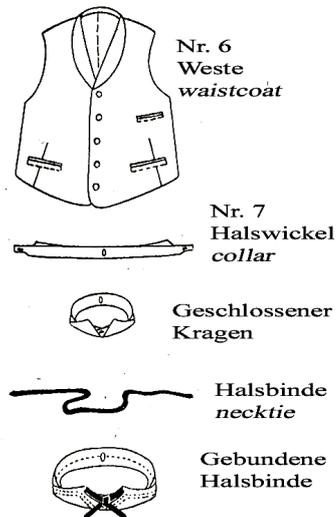
(193.1-193.7)



[Abb. C]



[Abb. D]



[Abb. E]

Kragen<sup>6</sup> sind aus Flachs. Weiterhin sind auch aus Papier gefertigte erhältlich. Die Papierenen sind im Preis günstig, doch wirft man sie [gleich] fort, wenn man sie einen Tag lang benutzt hat.<sup>7</sup> Zu westlicher Kleidung darf dieser Kragen nicht fehlen. Im Westen ist es mit der Kleidung ohne Kragen so, als ob man, auf Japan übertragen, einen Unterkimono ohne Unterkragen<sup>8</sup> anzöge. Es ist völlig unschicklich.

6 帛 & (kubimaki): "Halswickel".

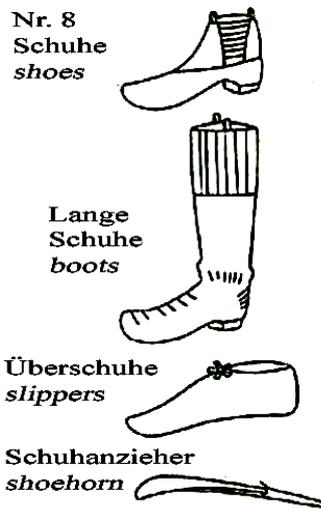
7 Im 19. Jhd. war es üblich, aus Preisgründen separate Kragen, Manschetten und Vorhemden zu tragen, die den modischen Vorgaben gerecht wurden, während das billige Hemd darunter verborgen blieb.

8 羽子 (haneri). Zum Unterkimono für Frauen gehört ein austauschbarer Kragen, der zur Meiji-Zeit farbig gemustert war und je nach Geldbeutel bestickt sein konnte. Eine weniger "zugeknöpfte" Trageweise des Kimono machte den Kragen deutlich sichtbar. Heute ist dieser durchgängig weiß, überwiegend verdeckt und hat seinen Charakter als Accessoire verloren.



常の沓は日本にて雪駄の代なり。長沓は雨  
 天の時、下駄の代りに用ひ、又は馬上に用ゆ。  
 上沓は家の内にて上草履同様の所に用ゆ。沓  
 籠は沓をはくとき足の踵かかとに當て滑らすものな  
 り。

(194.1-194.5)



[Abb. F]

Die gewöhnlichen Schuhe ersetzen die japanischen *Setta*<sup>9</sup>. Stiefel benutzt man bei Regen anstelle von *Geta*<sup>10</sup>, außerdem benutzt man sie zu Pferde. Hausschuhe<sup>11</sup> benutzt man im Haus, so wie [hierzulande] Haussandalen. Den Schuhanzieher<sup>12</sup> setzt man beim Anziehen der Schuhe an die Ferse des Fußes und läßt ihn so [in den Schuh hinein]gleiten.

9 ) \* (*setta*): Es handelt sich dabei um ein offenes Schuhwerk, dessen Unterseite mit Leder bespannt und damit feuchtigkeitsabweisend ist.

10 Hohe Sandalen aus Holz mit unterschiedlichen Formen für Männer und Frauen.

11 Fukuzawa meint damit wahrscheinlich europäische Pantoffeln, die er in seiner Zeichnung als *surippurusu* bezeichnet.

12 + , (*kutsuhera*): "Schuhspatel".



割羽織は身分ある人の常服なり。丸羽織は一體職人などの衣服なれども、高貴の人にてても、自宅に居るときか、又は外へ出るときにも着ることあり。又下人とてもわり羽織を着ることのなきにもあらず。必竟人々の好みにて、外見を飾る佛蘭西人などは割羽織を着る人多し。亞米利加人、英吉利人等は、都て江戸子はだにて衣服に構はず、襦ばんさへ清淨なれば、上着は何にても頓着することなく、高貴の人にてても丸羽織を着るもの少からず。但し海陸軍等の役人、改たる規式の

(194.6-194.14)



Nr. 9  
Sakko  
*business coat*

[Abb. G]

Gehröcke<sup>13</sup> sind die gewöhnliche Kleidung für Personen von Rang. Sakkos<sup>14</sup> sind zwar Kleidung für Arbeiter und Handwerker, doch kommt es vor, daß auch Adelige sie zu Hause anziehen oder wenn sie ausgehen. Weiterhin ist es auch nicht so, daß einfache Leute keine Gehröcke anzögen. Letztendlich hängt es vom Geschmack der Menschen ab. Es gibt viele, die Gehröcke tragen, wie etwa die Franzosen, die ihr Äußeres pflegen. Amerikaner und Engländer teilen den Charakter der Bewohnern Edos, die nicht [so viel] auf ihre Kleidung achten. Solange ihre Unterwäsche makellos sauber ist, machen sie um die Oberbekleidung nicht viel Aufhebens. Es gibt nicht wenige Adelige, die ein Sakko anziehen. Wenn jedoch Bedienstete etwa der Land- und Seestreitkräfte zu förmlichen Anlässen ausgehen, sind die Uniformen, welche sie [zu] tragen [haben],

---

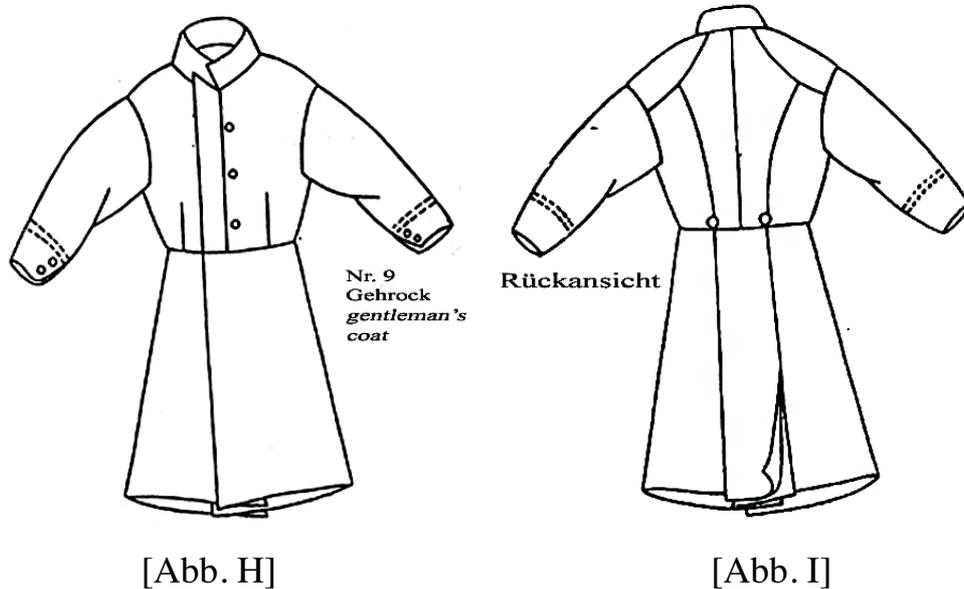
13 - # § (*warihaori*): “geteilter Haori”.

14 . # § (*maruhaori*): ungeteilter, “runder Haori”.



場へ出るときは、「ユニフォーム」として、この割羽織に  
 各々の格式に由り金銀の飾りを付たるものを着用す。  
 其形ち色々あれども、一々こゝに記し難し。○都て羽  
 織の地合は羅紗多し。夏分は「カシミヤ」などいへる、  
 絹と毛と半分雜りにて織たるもの、又は「フラネル」、  
 亦是白地の麻を用ゆ。

(195.1-195.6)



Gehrocke, an denen alle ihrem Rang entsprechenden goldenen oder silbernen Ornamente angebracht sind. Auch hier gibt es viele [verschiedene] Modelle, die, alle einzeln zu beschreiben, hier schwierig wäre. Das Material des Mantels ist oft ein wollener Stoff. Im Sommer verwendet man sogenanntes *cashmere*, einen Stoff, der zur Hälfte aus Seide und Wolle gewebt ist, desweiteren *flannel* oder weißen Flachs.

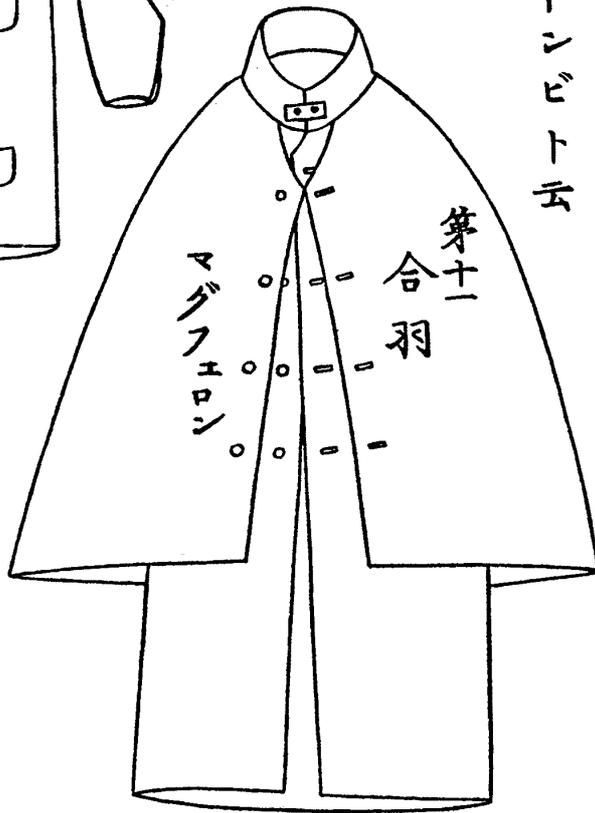


此二品ハ極寒ノトキ

重子着ニ用ユ



日本ニテ俗ニ  
トンビト云



(196)



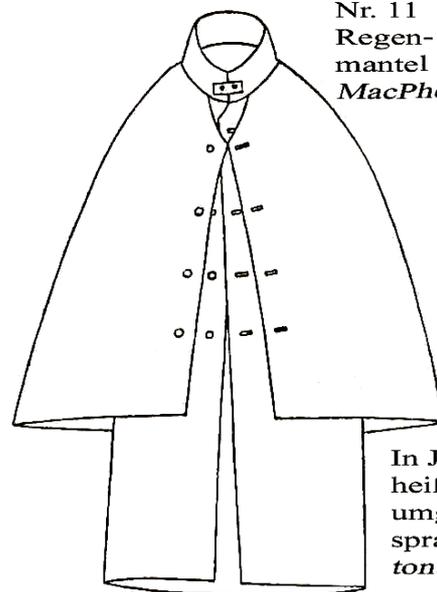
Nr. 10  
Überzieher

Diese beiden  
Stücke werden  
bei großer Kälte  
übereinander  
gezogen.



Das  
gleiche

[Abb. J]



Nr. 11  
Regen-  
mantel  
*MacPherson*

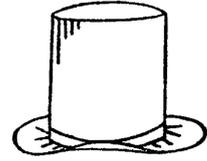
In Japan  
heißt dies  
umgangs-  
sprachlich  
*tonbi*

[Abb. K]<sup>15</sup>

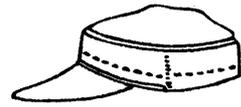
15 *Tonbi* / , auch *tonbi-gappa* / 0 # : Bezeichnung für einen umhangähnlichen, ärmellosen Mantel, sog. Havelock 1 2 3 4 5 (*inbanesu*), in Anlehnung an die Flügel einer Weihe / (*tonbi*).

高帽子は身分ある人の冠るものにて、丸帽子は軽き者の用ゆるものなり。但し軽き者の冠る品として、高貴の人にて用ひざるにはあらず。矢張身分ある人の自由にて丸羽織を着用するが如し。唯全體の品物をいへば、高帽子は割羽織に對し、丸帽子は丸羽織に對するものと心得べし。平帽子は随分平人も用ゆることあれども、多くは海陸軍其外士官の常用なり。帽子の前に夫々人の格式に由て金銀などの飾りを付け、又は帽子の周圍まはりに金銀の縁を付たるもあり。斯く金銀の飾りある帽子を冠たる人は、大抵彼國にて役筋の人と心得べし。

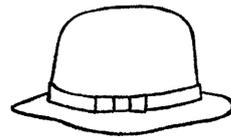
高帽子  
ハット



平帽子  
ケップ



丸帽子  
ハット



傘

フムブレラ

傘ハ何レモ絹布ニテ張り日  
本ノ如キ紙張ノモノナシ

斯ク傘ヲ疊ミシトキハ杖ノ  
代リニ用ユベシ

(197.1-198.1)

Während Leute von Rang Zylinder<sup>16</sup> tragen, benutzen einfache Leute Melonen<sup>17</sup>. Tatsächlich ist es jedoch nicht so, daß die Kopfbedeckungen einfacher Leute nicht auch von Menschen von Rang benutzt werden. Genauso scheint es, daß Personen von Rang auch Sakkos zum eigenen Gebrauch anziehen. Um von einer kompletten Garderobe zu sprechen: Man muß sich dessen bewußt sein, daß Zylinder zum Gehrock gehören und Melonen zum Sakko. Kappen<sup>18</sup> werden auch viel von den einfachen Leuten gebraucht, zählen aber überwiegend zum üblichen Gebrauch der Land- und Seestreitkräfte oder Offiziere. Vorne an der Mütze hat jeder seinem Rang gemäß ein goldenes, silbernes oder sonstiges Ornament stecken, außerdem um die Mütze herum eine zusätzliche Bezeichnung in Gold oder Silber. Man sollte sich also dessen bewußt sein, daß Personen, die auf diese Weise mit goldenen oder silbernen Ornamenten versehene Mützen tragen, in ihren Ländern meistens in [staatlichen] Dienstverhältnissen stehen.

Zylinder  
hat



Kappe  
cap



Melone  
hat



[Abb. L]



Die Schirme sind allesamt mit Seide bezogen; wie in Japan mit Papier bespannte gibt es nicht.

Zusammengefaltet wird der Schirm anstelle eines Stockes benutzt.

[Abb. M]

16 6 7 8 (*takabôshi*): "hoher Hut".

17 . 7 8 (*marubôshi*): "runder Hut".

18 9 7 8 (*hirabôshi*): "flacher Hut".

右は西洋服の大略なり。着用の順は圖の番號に従ひ、先づ第一ばんに、はだじゆばんを着、其次に下たもゝ引、其次に上襦ばんと、順々に番號を逐ひ、第九ばんの羽織を着て、一と通り衣裳の飾りそなわるなり。亦彼國の衣裳には、方々にかくしあるゆへ、さげもの其外手まはりの小道具は、悉くかくしのうちに納るべし。譬へば手拭は羽をりのかくしに入れ、金入れは股引のかくしに入れ、時計は、ちよつきのかくしに入れて鎖をぼたんの穴に掛る等、大抵夫々の極りあり。○小便所へ行くときは、上下たとも、もゝ引のまへのぼたんを外して事済むなれども、大便には、先づ此ぼたんをはづし、次にずぼんつりのぼたんを前後ともにはづして、大便終れば又其ぼたんと掛るに、うしろのぼたんは手さぐりにて掛ることゆへ、衣服になれざる間は甚だ不便利なり。

(198.2-198.8)

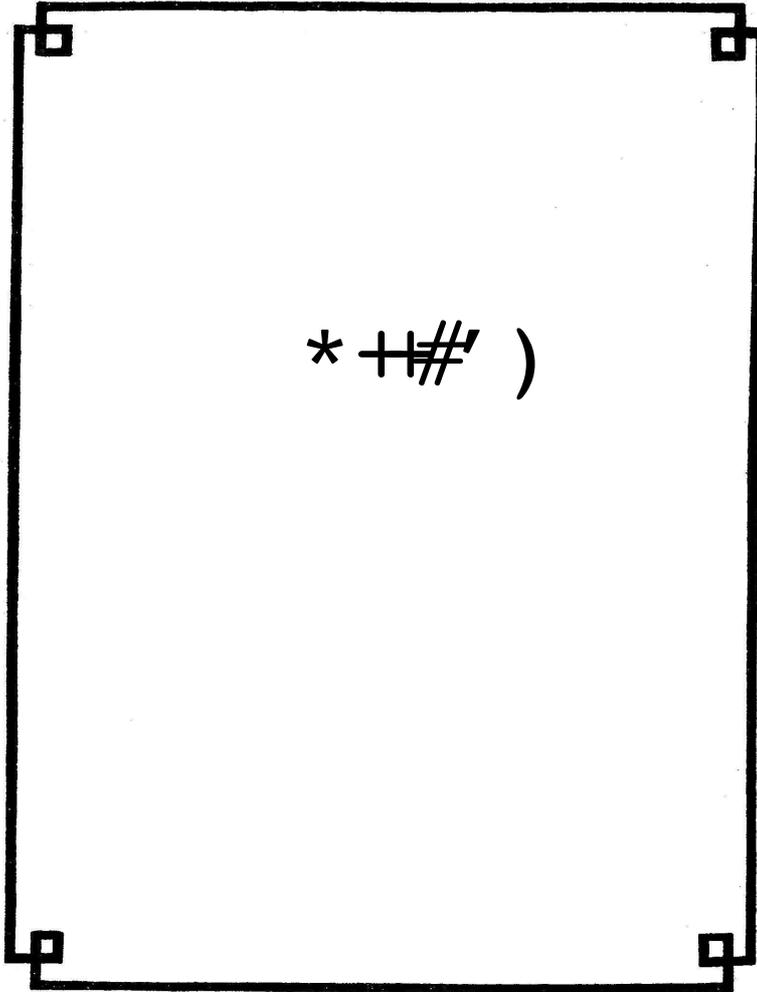
Das Vorstehende ist eine knappe Zusammenfassung der westlichen Kleidung. Bei der Reihenfolge des Anziehens folgt man der Numerierung der Zeichnungen: Als erstes zieht man das Unterhemd an, dann die Unterhosen, als nächstes das Oberhemd; und zieht man den Nummern nach und nach folgend, als neuntes [Teil] den Gehrock an, so ist man mit dem Schmuck einer vollständigen Garderobe ausgestattet. Weiterhin beinhaltet aber die Garderobe jener Länder einige Taschen<sup>19</sup>, und in diesen werden allerhand kleine Siebensachen gesammelt. Zum Beispiel steckt man das Taschentuch in die Jackentasche, die Geldbörse in die Hosentasche; die Uhr wird in die Westentasche gesteckt und ihre Kette durch das Knopfloch gezogen usw. Meistens gibt es für alles eine eigene Regel. Wenn man ein kleines Geschäft verrichten muß, genügt es zwar, den vorderen Knopf der Unterhose zu öffnen, beim großen Geschäft muß man jedoch zuerst diesen Knopf aufmachen und anschließend vorne und hinten die Knöpfe der Hosenträger lösen. Wenn das große Geschäft beendet ist, muß man diese Knöpfe wieder zumachen. Solange man sich hieran nicht gewöhnt hat, ist [diese] Garderobe außerordentlich unpraktisch, da man mit den Händen nach den hinteren [Knöpfen] tastet, um sie zu schließen.

---

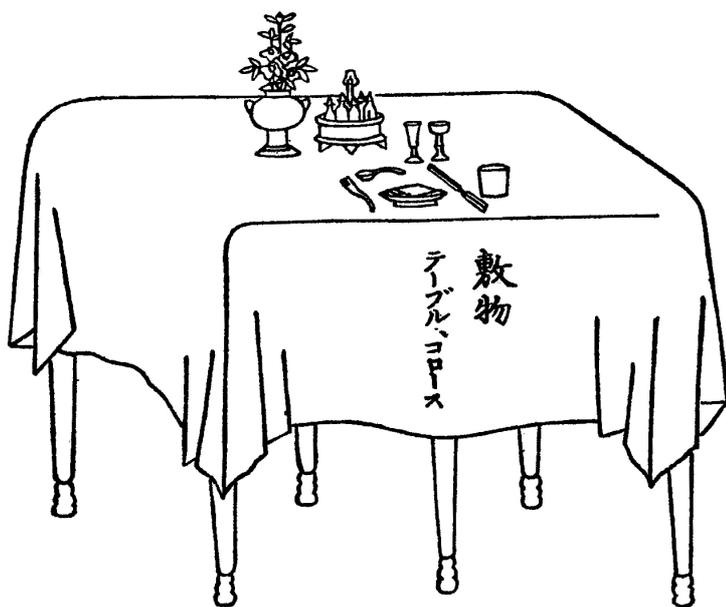
19: ; < (*kakushi*): “Versteck”.

食之部

(199)



# 食事臺 テーブル



西洋人は箸を用ひず。肉類其外の品々、大切に切りて平皿に

盛り、銘々の前に並べたるを、右の手に庖丁を以てこれを小さ

く切り、左の手の肉刺にくさしに突掛て食するなり。庖丁の先に物を載

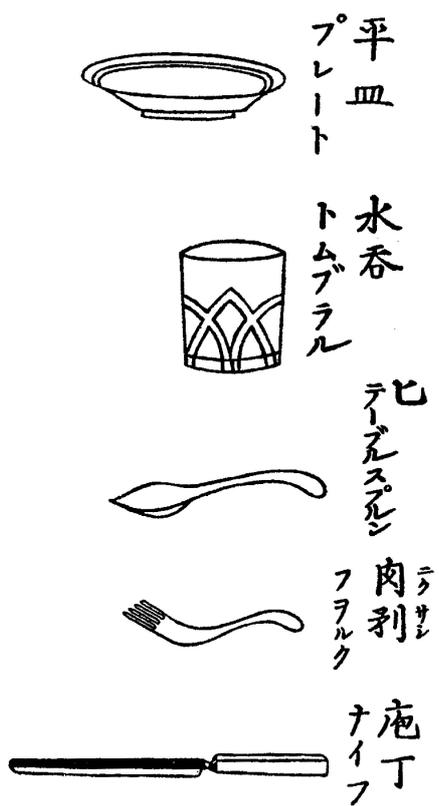
せて直に口へ入るゝは、甚不行儀のこととせり。汁ものも矢張

平皿に入れ、匕きにて吸ふなり。汁もの其外、茶を飲むにも、口

に音をさすることも不行儀とす。此圖は一人前の皿茶碗等を並

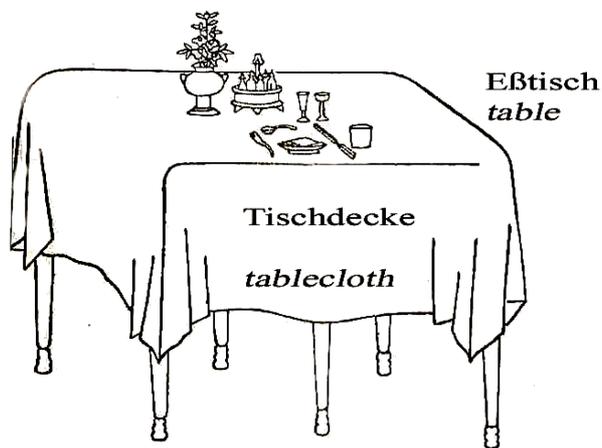
べたる所なり。大勢會食するときは、一つ食事臺へ二十人も三

十人も席を列ぬることあり。食事諸道具の名は次に記せり。

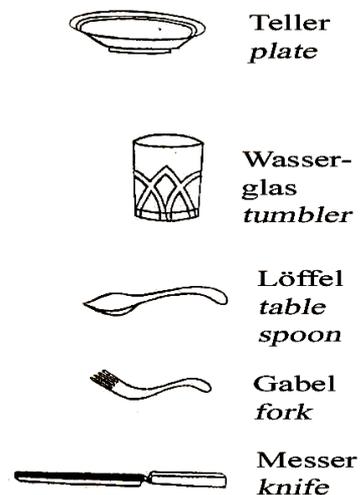


(200.1-200.8)

Menschen im Westen benutzen keine Stäbchen. Verschiedenes Fleisch und weitere Speisen werden in große Stücke geschnitten, auf flache Teller aufgetan und jedem Einzelnen vorgesetzt. Mit dem Messer in der Rechten wird dies kleingeschnitten, mit der Gabel<sup>20</sup> in der Linken aufgespießt und gegessen. Etwas auf die Messerspitze zu legen und unmittelbar in den Mund zu führen, gilt als außerordentlich schlechtes Benehmen. Auch Suppen werden gleichermaßen in einen flachen Teller gefüllt und mit dem Löffel eingenommen. Beim Suppe[essen] wie auch beim Teetrinken ist es unschicklich, mit dem Mund Geräusche zu machen. In dieser Abbildung werden vor jedem Einzelnen Teller, Schalen usw. aufgereiht. Bei einem Essen mit vielen Gästen werden an einem [einzigem] Tisch [sogar] Sitzplätze für zwanzig oder dreißig Personen eingerichtet. Die Namen der verschiedenen Eßwerkzeuge werden als nächstes erklärt.



[Abb. N]



[Abb. O]

20 => (*nikusashi*): "Fleischspieß".

平生の食事には、赤葡萄酒又は「シエ  
リー」酒其外「ポルトワイン」等を用ゆる  
なれども、式日亦是客を饗應する時など  
には、「シャンパン」其外種々の美酒を用  
ゆ。甘き酒又は「ブランデー」杯云ふ酒は、  
食後に小き「コップ」にて鳥渡一杯用ゆる  
ものなり。又「ビール」と云ふ酒あり。  
是は麥酒にて、其味至て苦けれど、胸膈  
を開く爲に妙なり。亦人々の性分に由り、  
其苦き味を賞翫して飲む人も多し。「ウ  
イスキー」「ブランデー」など云へる酒は、  
至て強くして、食事の時に用ひず。多く  
は下人の飲むものなり。

(201.1-201.13)

Bei einem gewöhnlichen Essen wird [Rot]wein, weiterhin *sherry* sowie *port wine* verwendet, an Feiertagen oder wenn man für Gäste ein Bankett veranstaltet, werden *champagne*<sup>21</sup> und weitere hochwertige geistige Getränke gereicht. Spirituosen wie *Likör*<sup>22</sup> und *brandy* werden nach dem Essen aus einem kleinen *cup*<sup>23</sup> in kleinen Schlucken getrunken. Weiterhin gibt es noch eine Spirituose namens *beer*. Dieser Alkohol aus Gerste hat zwar einen bitteren Geschmack, eignet sich jedoch ausgezeichnet zur Entspannung.<sup>24</sup> Entsprechend der Neigung der Menschen gibt es auch viele, die diesen bitteren Geschmack genießend [Bier] trinken. Spirituosen wie *whisky* oder *brandy* sind sehr stark und werden nicht zum Essen getrunken. Häufig sind sie das Getränk einfacher Menschen.

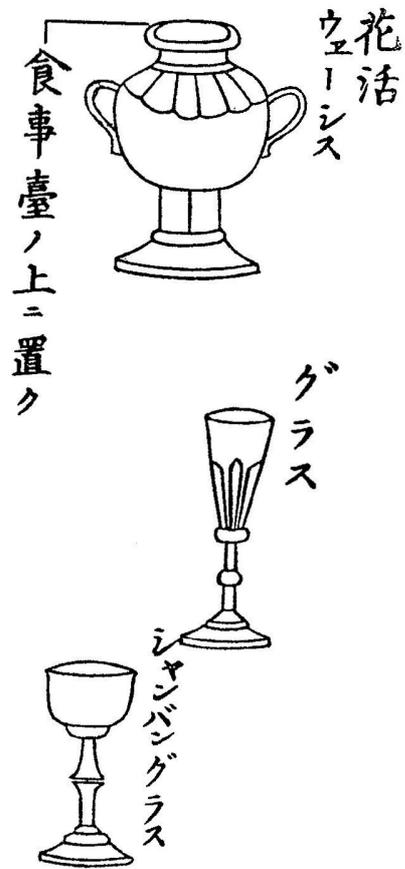
---

21    ? @ 2 A 2 (*shampan*); die heutige Schreibung lautet *shampen*.

22    B C D (*amaki sake*): “süßer Schnaps”; diesen Zeichen wird das englische “liquor” EFGHI (*rikiûru*) quasi als Sonderlesung hinzugefügt. Der japanische Leser hat also auf einen Blick den Namen des fremden Getränkes und seine Erklärung vor Augen.

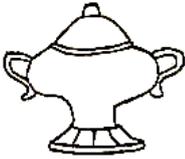
23    Hier in der Bedeutung “Glas”, nicht “Tasse”.

24    J K L M ; (*kyôkaku wo hiraku*) : “den unteren Brustraum öffnen”. Die Bedeutung dieser Formulierung erschloß sich aus dem Zusammenhang.



[201]

Zuckerdose  
*sugar basin*



Teeschale  
*tea cup*



Untertasse  
*saucer*



kleiner Löffel  
*tea spoon*



wird auf  
den  
Eßtisch  
gestellt

Blumen-  
vase  
*vase*

Zuckerzange  
*tongs*



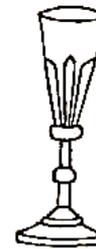
Gewürzständer  
*castor*

Sojasauce Essig  
Öl Senf Pfeffer



Flasche für edle  
Spirituosen

wird auf den  
Eßtisch gestellt



*glass*



Milchkrug  
*milk pot*

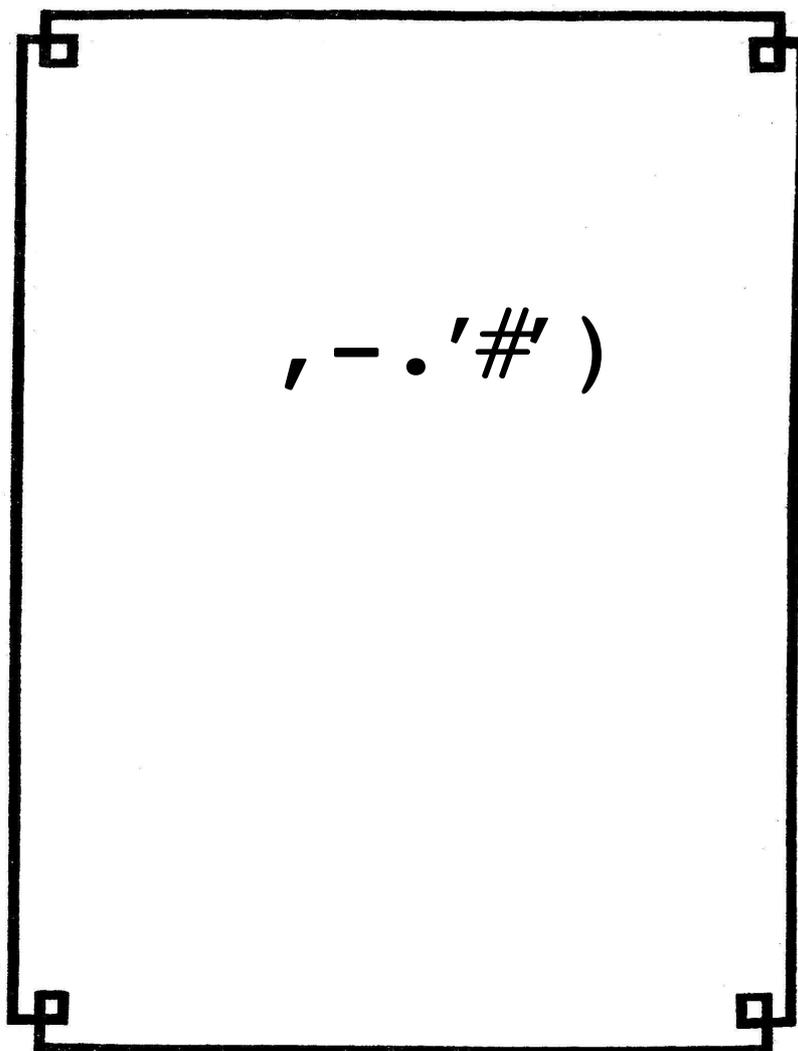


*champagne  
glass*

[Abb. P]

住之部

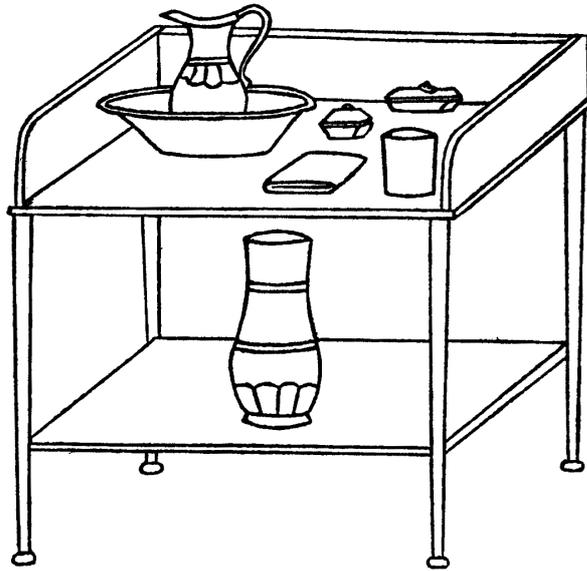
(203)



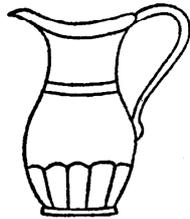
西洋人の寢間には、手水鉢の臺ありて、毎朝漱ひ手水は勿論、食事の前後にも手先きと面を洗ふことなり。此圖にある大鉢は瀬戸物にて、金盥かならひの用を爲すものなり。臺の下の壺は水こぼしなり。其外小道具の圖解は左に記せり。

### 手水臺

ウツシ、スタンド



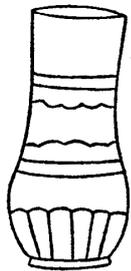
水指  
ピツシアル



金盥  
ベースン



水こぼし  
ジヨクシ



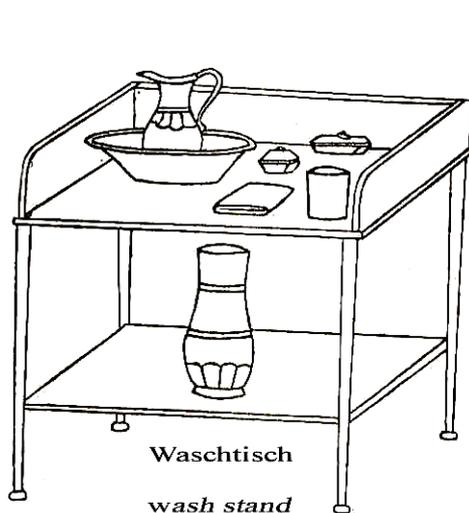
手拭  
タウル  
巾二入



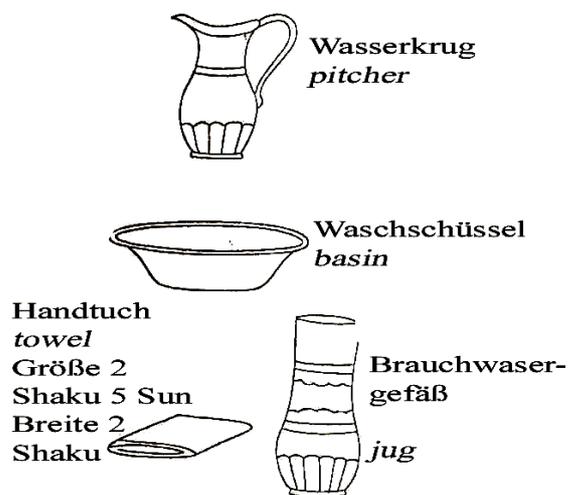
此圖は箆子〔箆〕の上に鏡を載せたる所なり。西洋服はぼたん、はめはずし面倒にて、鏡を見ずに手さぐりには出來

(204.1-204.4)

Im Schlafzimmer der Westler gibt es einen Waschtisch. Jeden Morgen wird gegurgelt, und natürlich werden auch vor und nach dem Essen die Finger und das Gesicht gewaschen. Die große Schale im Bild ist aus Porzellan und erfüllt den Zweck eines metallenen Waschbeckens. Der Krug unten auf dem Gestell ist für das gebrauchte Wasser. Die Illustrationen der weiteren kleinen Gerätschaften werden links erklärt.

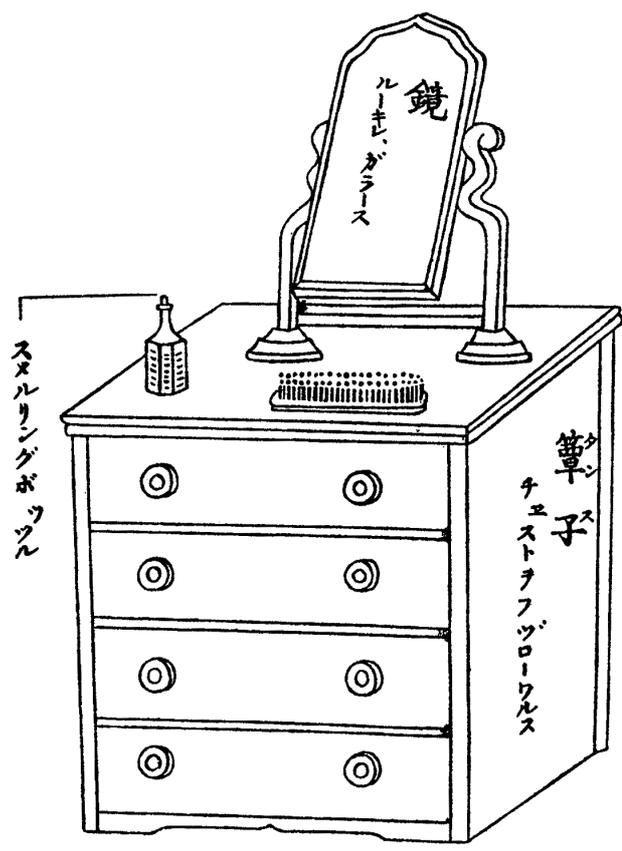
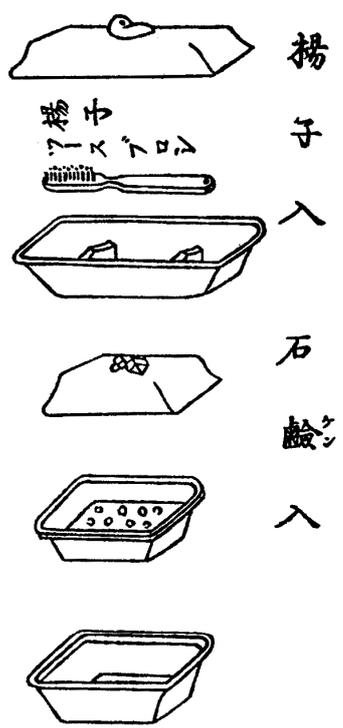
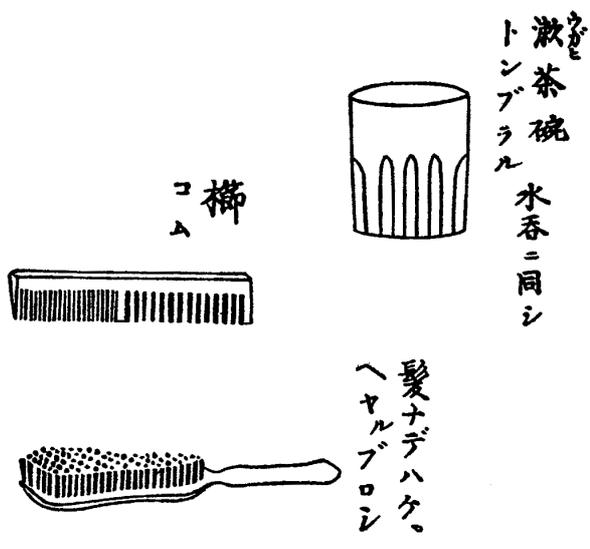


[Abb.Q]



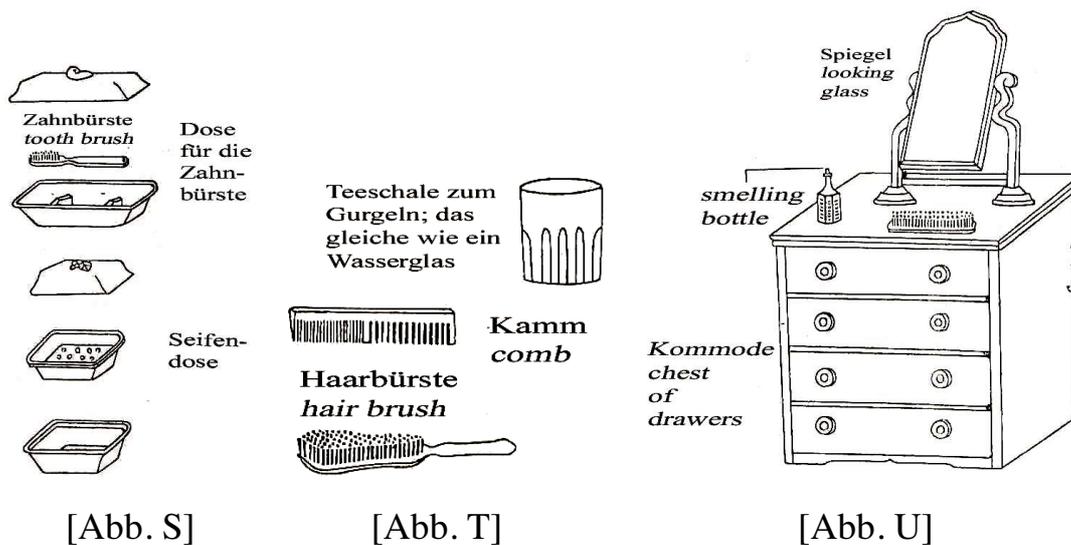
[Abb. R]

In dieser Darstellung ist der Spiegel auf einer Kommode aufgestellt. Mit der westlichen Kleidung ist die Lästigkeit des Schließens und Lösens von Knöpfen verbunden, und es ist schwierig, [einfach nur] herumzutasten, ohne dabei in den Spiegel zu sehen. Weil man sich morgens



がたし。且朝夕髪もなで付ることなるゆへ、一と間の内にはかならず一づゝ鏡の用意あり。衣服を着用し終れば、香水を襟の廻りにふりかけて不浄を拂ふ。かゞみの左の脇にあるものは香水のびんなり。鏡の前にあるものは衣裳のちりを拂ふはけなり。其名を「ブロン」といふ。都て西洋人は日本人よりも身の廻りをきれいにする風俗なり。

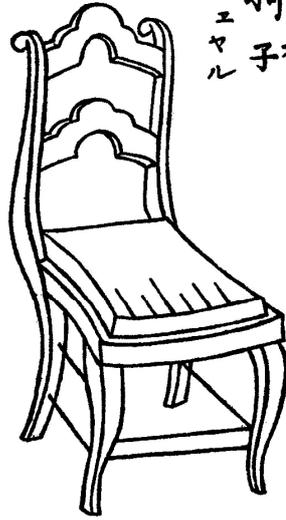
(205.1-205.7)



und abends das Haar kämmt, gibt es die Gepflogenheit, daß in jedem Zimmer unbedingt ein Spiegel stehen muß. Hat man die Kleidung angezogen, bestäubt man den Bereich um den Kragen mit Duftwasser und bringt damit den letzten Schliff an.<sup>25</sup> Der Gegenstand auf der linken Seite des Spiegels ist eine Duftwasserflasche. Das, was vor dem Spiegel liegt, ist zum Abbürsten des Staubs von Kleidern. Sein Name lautet *brush*. Im allgemeinen pflegen westliche Menschen die Sitte, den Körper noch sauberer und ordentlicher als die Japaner zu halten.

25 N O L P ; (*fujô wo fuku*): "Unsauberkeit abwischen".

椅子  
チェヤル



へ、敷物のよごるゝことなし。日本へ渡來せし西洋人等、日本人の家に來るとき、沓の儘にて疊に上り、日本人の目にて見れば土足にて失禮などゝ思はるべけれども、彼國の風俗なるゆへ勘辨すべきことなり。

西洋の家には疊なく、板張の上に粗末の所はござをしき、上の間にはだんつう毛せん其外きれいなるをりものをしきて、此上に椅子を竝べてこれに腰を掛る風俗なり。且又坐敷の内へ直にすはることなきゆへ、往來を歩行せし沓の儘にて内に這入り差構ひなし。尤家の入口にむしろの如きものありて、これにて沓の泥をふきとるゆ

(206.1-206.11)

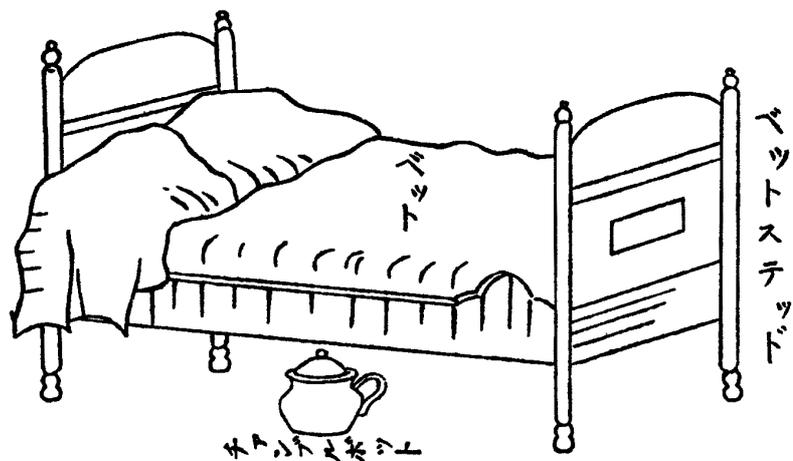


Stuhl  
*chair*

[Abb. V]

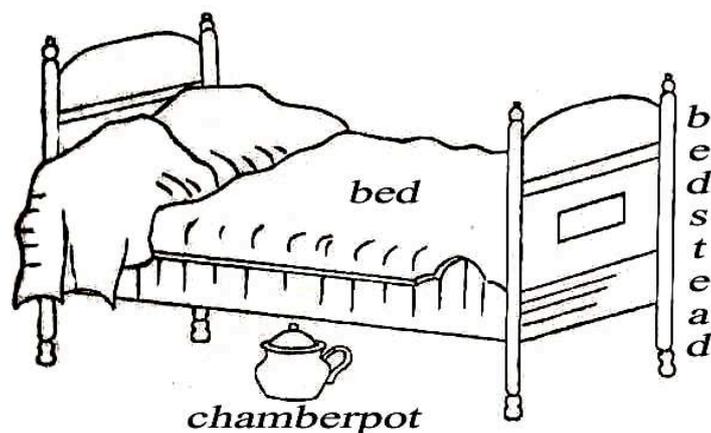
In einem westlichen Haus gibt es keine Tatami, auf den Bodenbrettern liegen an den groben Stellen Matten, die besseren Zimmer sind neben Teppichen mit schönen Geweben ausgelegt, darauf sind Stühle aufgereiht, und es ist üblich, sich darauf zu setzen. Weil man sich niemals direkt auf den Boden setzt, darf man mit den Schuhen eintreten, mit denen man auf der Straße geht. Allerdings gibt es am Eingang der Häuser eine Art Strohmatten, an der man den Schmutz der Schuhe abstreift, deshalb verschmutzen die Teppiche nicht. Besuchen Westler Japan und betreten mit Schuhen die Tatami, wenn sie ins Haus eines Japaners kommen, muß dies in den Augen eines Japaners wegen der Fußbekleidung als eine Unhöflichkeit betrachtet werden; doch da es in diesen Ländern so Sitte ist, sollte man ihnen verzeihen.

寢床は巾三尺、長さ六尺餘、二人寝なれば巾四尺餘もあり。敷蒲團は一番下に藁、其次に棉、其次に毛の蒲團と、順々に三枚も敷き、上に晒の白布を覆ひ、其厚さ三枚にて一尺五寸もあるべし。上に掛る夜具は甚だ薄し。晒の布二枚に「ブランケット」の二枚も重ねたる位なり。されども敷蒲團の數多く、且柔らかかにして、人の體は其中に落込む程のことなれば、寒中にも寒むきことなし。都て夜具の上下に覆ふものは、晒の白木棉にて、雪



(206.12-206.17)

Das Bett hat eine Breite von drei Fuß und eine Länge von über sechs Fuß; wenn zwei Personen darin schlafen, ist es mehr als vier Fuß breit.<sup>26</sup> Die Matratze<sup>27</sup> besteht zuunterst aus Stroh, danach kommt Baumwolle, wieder danach eine Wolldecke, so daß sich drei Schichten übereinanderlegen; die Dicke dieser drei mit einem weißen Laken bezogenen Lagen sollte gut einen Fuß und fünf Zoll<sup>28</sup> betragen. Das darüber gezogene Bettzeug ist außerordentlich dünn. Die Anordnung ist so, daß zwei *blanket[s]*, doppelagige weiße Tücher aus gebleichter Baumwolle, noch zusätzlich darübergeschichtet werden. [Da] die untergelegten Matratzen so zahlreich und zudem so weich sind, daß der Körper hier hineinsinkt, wird er auch während der Kälte nicht frieren. Im allgemeinen ist das Bettzeug mit weißer Baumwolle überzogen und weiß wie Schnee. Weder die Läuse des



[Abb. W]

26 *Shaku*: 30,3 cm. Das Bett ist also ca. 90 cm bzw. ca. 120 cm breit und ca. 180 cm lang.

27 *Q R S (shikibuton)*: der untergelegte Futon.

28 *Sun*: 3.03 cm. Die drei Schichten sind ca. 45cm dick.

の如し。冬のしらみ、夏の蚤など探しても居ず、誠に清淨潔白なり。○床の下にある蓋物の如きものは、しびんなり。彼國の寢床の下には必ず一づゝ用意ありて、始て西洋へ行きし人など、此蓋物にて間違の出来ること少からず。心得べし。

時計は衣食住より外のことなれども、西洋にては時を測るに寺の鐘などを當にせず、上下貴賤とも銘々時計を所持する風俗にて、近來は亦日本にも追々舶來の時計流行せり。然るに不案内の人は、時計を所持して其見様を知らざるものも少なからず。故に今此卷末、衣食住の序に、時計の見様を記すこと左の如し。

西洋にては一晝夜を二十四時に分つゆへ、彼の一時は日本の半時なり。其一時を六十に分てこれを一分時ミニューと云ふ。亦この一分時を六十に分て一秒時セカンドと云ふ。一秒時は大抵脈の一動に同じ。扱時計の盤面を十二時に

(207.1-207.8)

Winters noch die Flöhe des Sommers sind zu finden, wenn man danach sucht; [das Bettzeug] ist wirklich sauber und rein. Der Gegenstand unter dem Bett, der einem zugedeckten Topf gleicht, ist das Nachtgeschirr. Es ist Gepflogenheit in diesen Ländern, unbedingt ein solches unter dem Bett zu haben; und für Leute, die zum ersten Mal in den Westen reisen, sind der Möglichkeiten nicht wenige, mit diesem zugedeckten Topf Fehler zu machen. Man muß aufpassen.

Die Uhr gehört nicht zu Kleidung, Essen und Wohnung, doch ist es Sitte, daß jedermann, Hoch und Niedrig, Reich und Arm, eine Uhr mit sich führt, [da] man sich im Westen nicht darauf verläßt, die Zeit mit einer Tempelglocke zu messen; und auch in Japan verbreitet sich in letzter Zeit nach und nach die Mode importierter Uhren. Doch finden sich nicht wenige unkundige Menschen, die zwar eine Uhr tragen, sie aber nicht lesen können. Deshalb erscheint am Ende dieser Schrift, nach Kleidung, Essen und Wohnung, links eine Erklärung, wie man die Uhr liest.

Da im Westen ein Tag in vierundzwanzig Stunden eingeteilt ist, entspricht eine ihrer Stunden einer halben in Japan. Diese ist in sechzig Teile unterteilt, von denen einer *minute* heißt. Diese Minute<sup>29</sup> ist in Sechzigstel geteilt; ein solches Sechzigstel heißt *second*. Eine Sekunde entspricht im allgemeinen der Dauer eines Pulsschlages. Das Blatt der Uhr nun ist in zwölf Stunden unterteilt, und der Mechanismus funktioniert

---

29 Der Vereinfachung halber finden im Folgenden die Begriffe "Minute" und "Sekunde" Anwendung statt "Stundenteil" und "Sechzigstel".

分ち、短針は一晝夜に二度づゝ廻り、長針は二十四度づゝ廻る仕掛にせり。先づ正午、亦是夜半第十二時を本とし、この時には短針も長針も正しく重り合て、第十二時の所を指す。これより段々に右の方へ廻り、短針の第一時を指すときは、長針は盤面を一周して六十分時を過ぎ、又十二時の處に戻れり。これより亦次第に進み、短針の第一時と第二時との間に來るときは、長針も盤面を半分廻りて三十分時を過ぎ、丁度第六時の所に來れり。故に時計を見て時を知るには、先づ短針の指す所を見て次に長針の居所を見るべし。譬へば短針の指す所、第九時と第十時との間にして、長針の指す所、第二時の處なれば、第九時過ぎ十分時なりと云ふ。即ち其十分時とは、長針の第十二時の處を去ること十分時と云ことなり。亦此短針、第九時と第十時との間を半過ぎて第十時の方に近寄り、長針も進て第八時の所に來れば、これを第十時前二十分時と云ふ。即ち其二十分時とは、長針の第十二

(207.9-207.16)

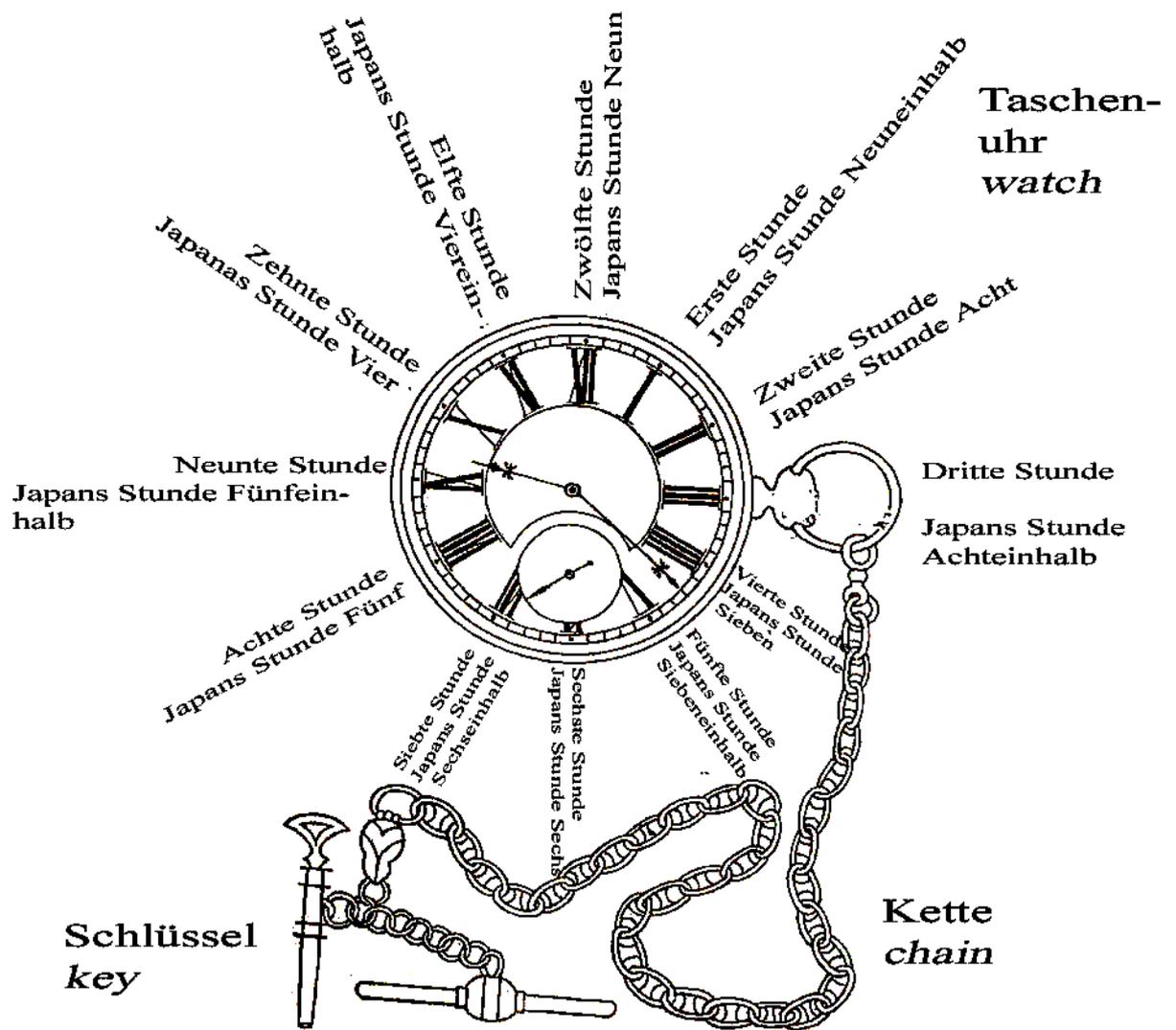
so, daß der kurze Zeiger<sup>30</sup> an einem Tag zweimal herumgeht und der lange Zeiger<sup>31</sup> vierundzwanzig Umkreisungen macht. Als Ausgangspunkt nimmt man den Mittag oder auch die Mitternacht, die zwölfte Stunde, die dann angezeigt wird, wenn der kurze Zeiger und der lange Zeiger sich zu dieser Stunde einander genau überlagernd treffen. Anschließend wandern [die Zeiger] Stück für Stück nach rechts; wenn der kurze Zeiger auf die erste Stunde weist, hat der lange Zeiger das Ziffernblatt einmal ganz umrundet und ist in sechzig Minuten wieder zur Zwölf zurückgekehrt. Dementsprechend geht er zur nächsten Zahl weiter; wenn der kurze Zeiger auf die Stelle zwischen der ersten und zweiten Stunde deutet, ist der lange Zeiger innerhalb von dreißig Minuten zur Hälfte um das Ziffernblatt gelaufen und hat exakt die sechste Stunde erreicht. Daher muß, wer schauend die Zeit wissen will, zuerst sehen, auf welche Stelle der kurze Zeiger weist, und dann den Standort des langen Zeigers ansehen. Wenn zum Beispiel der kurze Zeiger auf die Stelle zwischen der neunten und zehnten Stunde zeigt, und der lange Zeiger auf dem Platz der zweiten Stunde steht, nennt man das zehn Minuten nach neun Uhr. Man spricht nämlich von zehn Minuten [nach], wenn der lange Zeiger von der zwölften Stunde aus zehn Minuten weitergewandert ist. Hat nun wieder der kurze Zeiger die Lücke zwischen der neunten und zehnten Stunde zu mehr als der Hälfte durchschritten und nähert sich der zehnten Stunde, ist der lange Zeiger ebenfalls weitergewandert und zur achten Stunde gekommen, heißt das zwanzig Minuten vor zehn Uhr. Es heißt nämlich zwanzig Minuten [vor],

---

30 ㄒ ㄩ (*tanshin*): “kurze Nadel”.

31 ㄩ ㄩ (*chôshin*): “lange Nadel”.





[Abb. X]

時の所に至る迄二十分時あると云ことにて、何れも長針は第十二時を本にし、盤面にある六十の點を計へて、何時何分時と云ふことを知るべし。此圖は第九時過ぎ二十二分時の處なり。「セカンド」の針は一分時の間に一廻りするものなり。但し時を見るには「セカンド」は計へず。

(209.1-209.3)

wenn der lange Zeiger noch zwanzig Minuten bis zum Erreichen der zwölften Stunde benötigt. Man muß wissen, daß man die zwölfte Stunde auf jeden Fall als Ausgangspunkt für den langen Zeiger nimmt und danach, wie die sechzig Markierungen auf dem Ziffernblatt durchmessen werden, soundsoviel Uhr und soundsoviel Minuten sagt. Auf dieser Illustration ist es zweiundzwanzig Minuten nach neun Uhr. Der Sekundenzeiger macht innerhalb einer Minute eine [vollständige] Umkreisung. Tatsächlich ist es aber so, daß man beim Blick auf die Uhr die Sekunden nicht mißt.



## **Nachwort**

FUKUZAWA Yukichi w x y z (1835-1901) gehörte zu den eifrigsten Befürwortern einer Reformierung Japans in dem Sinne, daß man sich vom Vorbild des klassischen China abwenden und westlichen Sitten nacheifern sollte. Er stammte aus einer verarmten Samurai-Familie und kannte aus eigener Erfahrung alle beschränkenden und demütigenden Aspekte des überkommenen Protokolls. Er lernte zunächst Holländisch, später Englisch, und studierte gewissenhaft vieles, was an ausländischen wissenschaftlichen Werken nach Japan gelangen konnte.

Fukuzawa versuchte in vielfältigen Schriften, seinen Landsleuten “den Westen” zu erklären und nahezubringen. Er beschränkte sich keineswegs auf Politik und Wissenschaft, sondern befaßte sich auch ausführlich mit den alltäglichsten Dingen. In der Genauigkeit der Darstellung offenbart sich Fukuzawas Beobachtungsgabe, die den neugierigen Daheimgebliebenen ein realistisches Bild von der Welt draußen vermitteln konnte, wie er sie selbst gesehen hatte. Dazu bedient er sich einer einfachen, betont unakademischen Sprache, deren Verständlichkeit er überprüfte, indem er seine Arbeiten von seinem Dienstmädchen gegenlesen ließ.

Die Broschüre *Kleider, Speisen und Wohnen im Westen !* " [ \ ] (*Seiyô ishokujû*) erschien in einer Reihe ähnlicher Schriften, in denen Fukuzawa sein Wissen über den "Westen" weitergab. Diese Arbeiten fanden reißenden Absatz; vom Vorgängerwerk *Seiyô jijô !* " ^ \_ (*Verhältnisse im Westen*) waren inklusive Raubkopien etwa vierhunderttausend Exemplare im Umlauf.

In meiner Übersetzung versuche ich mit verschiedenen Mitteln, schriftliche Eigenheiten des Originaltexts graphisch nachzuempfinden.

Zur Wiedergabe und gleichzeitigen Hervorhebung fremdsprachlicher Wörter verwendete Fukuzawa Katakana, eine der beiden japanischen Silbenschriften, die auch heute noch für diesen Zweck verwendet wird. Der Hervorhebung wird durch Kursiva entsprochen.

Die englischen Bezeichnungen habe ich beibehalten. Wo Fukuzawas annähernde lautliche Wiedergabe nicht mit der gewohnten englischen Aussprache bzw. der heutigen japanischen Schreibweise übereinstimmt, habe ich den englischen Ausdruck verwendet und Fukuzawas Transkription in einer Fußnote angegeben.

Abbildungen werden mit Buchstaben versehen, um Verwechslungen mit Fukuzawas eigener Zählung zu vermeiden. Seine Transkription englischer Ausdrücke wird nicht nachgeahmt, statt dessen nenne ich die entsprechenden Wörter.

Dem japanischen Gebrauch folgend, werden Familiennamen voran- und Eigennamen nachgestellt.

## Literaturhinweise

BLACKER, Carmen: *The Japanese Enlightenment. A study of the Writings of Fukuzawa Yukichi*. Cambridge: Cambridge University Press 1964.

CALASIBETTA, Charlotte: *Fairchild's dictionary of fashion*. New York: Fairchild Publications 1975.

DALBY, Liza: *Kimono. Fashioning culture*. New Haven: Yale University Press 1993.

KLEIN, Ruth: *Lexikon der Mode. Drei Jahrtausende europäischer Kostümkunde*. Baden-Baden: Klein 1950.

KOCH-MERTENS, Wiebke: *Der Mensch und seine Kleider*. 2 Bde, St Gallen: Typotron 2003.

MINNICH BENTON, Helen: *Japanese costume and the makers of its elegant tradition*. Rutland & Tokyo: Tuttle 1963.

### **Die Übersetzerin**

Geboren 1978 in Minden / Westfalen. Von 1999 bis 2008 Studium der Japanologie und Skandinavistik an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2000 / 2001 Aufenthalt an der Tōkai-Universität, Hiratsuka / Kanagawa.

Die vorliegende Arbeit entstand im Rahmen des Seminars “Theorie und Praxis der Übersetzung japanischer Texte” im Sommersemester 2006 unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Kracht.

---